

Tanneschleipfete Luthern

Tanne opfert sich für Hexen und Männer

Die Luthertaler finanzieren sich ihren Fasnachtsumzug auf eine spezielle Art: Sie versteigern eine Tanne. Dieses Jahr zum Rekordpreis.

VON MONIKA WÜEST

«3000 esch bote», rief Gantrufer Hanspeter Birrer gestern an der Tanneschleipfete in Luthern. «3100, 3200 jawohl. 3300. 3400 grad hende. 3500, e super schöni Tanne. Danke.» Und so weiter ging es. Versteigert wurde die 25 Meter lange Rottanne schliesslich für 5000 Franken – ein stolzer Preis. «So viel haben wir noch nie erhalten», sagte Hanspeter Birrer denn auch, nachdem der Käufer das Geld gleich bar bezahlt hatte. «Im letzten Jahr ging sie für 4100 Franken raus. Wert ist sie rund 1000 Franken.»

Schweinchen mit Heimweh

Bevor die Tanne unter den Hammer kam, hatte Hanspeter Birrer bereits eine kleine Sau versteigert. «Sie hat wohl Heimweh nach Buttisholz», rief er, als diese lautstark zu quietschen begann. «Denn dort haben wir sie gekauft.» Für 1300 Franken ging die Sau an einen Bieter aus dem bernischen Gondiswil. Mit dem ersteigerten Geld kommen die organisierenden Schleipfegende Luthern für den Aufwand des Umzugs auf, welcher der Versteigerung vorangeht. Beim Umzug bewiesen sich die Luthertaler gestern als naturnahe Selbstversorger. Nicht Konfettis flogen durch die Luft – sondern Holzspäne und Heu.

EXPRESS

Anzahl Nummern:	33
Anzahl Zuschauer:	3500
Stimmung:	gespannt
Dauer:	2 Stunden
Highlight:	Die Versteigerung



Hexen aus Luthern greifen sich am Umzug vor der Tanneschleipfete Männer aus dem Publikum.

BILD RUTH TISCHLER

Buttisholz

Abschied von Fasnacht und Böögg

Eine ausgelassene Menge feierte das Ende der Fasnacht in Buttisholz. Mit dem Böögg, der langsam niederbrannte.

Rund 500 Fasnächtler versammelten sich gestern in Buttisholz um den lichterloh brennenden Böögg. Doch er wurde immer kleiner, die Flammen zäher. Sein Niederbrennen erinnerte unerbittlich daran: Bald ist die Fasnacht vorbei. Alle verabschiedeten sich auf ihre Weise: Die drei Buttisholzer Guggenmusiken gaben noch einmal alles. Kinder warfen ihre Fackeln ins Feuer, die sie für den Umzug durchs Dorf bekommen hatten. Ein Junge verbrannte seine übrig gebliebenen Konfetti.

Christian Brunner, Vizepräsident der Guuggenmusig Goschtibärgbrätscher, sagte: «Wir werden sicher noch die ganze Nacht durchfeiern. Später gehen wir nach Schinznach-Bad, um uns von den Strapazen zu erholen.» MONIKA WÜEST



Ein Fasnächtler der Goschtibärgbrätscher blickt in die Reste des Bööggfeuers. BILD CHRIS ISELI

Willisauer Schnitzelbänke

An der Armeewaffe führt kein Reim vorbei

Värslibrünzler und Schnitzelbänkler machten sich in Willisau ihren eigenen Reim auf die Politik.

Die Willisauer Schnitzelbänkler waren am Gütismontagabend in Hochform. Insgesamt acht Gruppen hatten sich ans Reimen und Dichten gemacht und trafen in den einheimischen Beizen und Restaurants auf 818 dankbare Zuhörer. Zur Debatte, ob Soldaten ihre Waffe im Zeughaus abgeben dürfen, spotteten die Värslibrünzler: «De Soldat Huber seit ganz bang; Mis Gwehr wird niemer näh; dörf ich defür es paar Woche lang mini Frou is Züüghus gäh?»

Auch das Geschehen rund um Luftschiffe und erfolglose Versuchsballone in den ehemaligen Willisauer Lego-Gebäuden nährte witzige Spekulationen: Dort finde nämlich «echt Verrucktnigs statt ... das Luftschiff i de Lego heig sich fascht e chli bewegt!»

Wurst und Mörgeli

Das Duo Christoph und Gerhard – vom R(h)einfall an der Buchwigger – waren eine weitere Topnummer am Willisauer Schnitzelbankabend. An Blocher und der Cervelat führte kaum ein Vers vorbei. Zu den Wursthaut-Verhandlungen wollten die Värslibrünzler gar Christoph Mörgeli nach Brüssel schicken – und ihn gleich dort lassen.

HANNES BUCHER

LESERBILDER



Zwei Moggetätscher beim Jodeln auf dem Rathaussteg in Luzern.

LESERBILD HARALD EGGER



Prächtiger Indianer.

LESERBILD BARBARA BÄCHLER-BIERI



Piccolo-Spieler beim Luzernerhof in Luzern.

LESERBILD MARKUS FREY